Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band: 43 (1981)

Heft: 10

Rubrik: Historisches Museum Olten, Jahresbericht 1980

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

römischen Zeit bietet eine grosse, transparente Vitrine (Abb. 4).

Die siebte und letzte Gruppe ist den *Grabsitten* und der *Religion* gewidmet. Eine Tabelle zeigt, ob in einer gewissen Zeit Körper- oder Brandbestattung vorherrschte. In einer Grossvitrine ist der 1946 von Theodor Schweizer ausgegrabene Hügel von der Studenweid in Däniken dargestellt, in dem sich übereinander eine jungsteinzeitliche Körperbestattung in Steinkisten und eine eisenzeitliche Brandbestattung befanden, in einer zweiten das Inventar eines Hügels im Erdbeereinschlag in Subingen. Die gallo-römische Zeit ist mit zwei Grabsteinen aus Olten und dem Plan des Gräberfeldes von Olten, das Frühmittelalter mit dem Grab vom Schweissacker in Kestenholz vertreten. Beim schwierigen Kapitel Religion mussten wir uns auf die gallo-römische Zeit beschränken: Abschriften von Weihinschriften, Münzen mit religiösen Motiven und Kleinplastiken geben ein Bild von den damaligen religiösen Vorstellungen.

Ein Besuch in unserem Museum, das, ausgenommen der Montag, täglich von 10—12 und 14—17 Uhr geöffnet ist, lohnt sich gewiss auch für den Nichtfachmann. Vereine und Gesellschaften, die geführt zu werden wünschen, sollten sich rechtzeitig anmelden.

Historisches Museum Olten, Jahresbericht 1980

Ankäufe und Schenkungen

Von Hans Brunner

Die neugestaltete Ausstellung im Historischen Museum Olten wird erfreulicherweise sehr rege besucht. Neben Einzelpersonen interessieren sich vor allem viele Schulklassen und Gesellschaften für die Sammlung und beleben die Räume. Neben diesen positiven Bericht tritt die ebenso erfreuliche Tatsache, dass das Museum im abgelaufenen Jahr zahlreiche

Schenkungen

erhalten hat. Das Ehepaar Oskar und Margrit Strobel-Larsen überliess testamentarisch zwei bemalte chinesische Bodenvasen, einen grossen japanischen Krug, der wahrscheinlich als Fischbehälter verwendet wurde, zwei französische Fayenceplatten und einen geschnitzten runden Tisch. Frau Mina Märki, Olten, schenkte einen Teesieblöffel und ein rechteckiges Brezeleisen, das in vier Formen mit Blüten- und Sternmotiven eingeteilt ist. Briefe von Niklaus Riggenbach, Fotos, Bücher, Artikel über den Erfinder der Zahnradbahn übergab Rudolf Riggenbach-Boss, Basel. Ein Unternehmen aus der Region spendete einen Barbetrag, der besonders für Ankäufe reserviert werden soll. Ferner wurden geschenkt: ein Teesieblöffel (Stefan Schertenleib), ein Flaschenverkorker (Elisabeth Schneider), zwei kupferne Teller, eine kupferne Platte, drei Wappenscheiben (Stadtkanzlei Olten), ein Ellstab aus dem Fricktal, ein gewobener Anhänger aus Glasperlen (Frieda Stotzer). Die Aare-Tessin AG, Olten und die Solothurner Kantonalbank haben für ihre Neujahrskarten Fotosujets aus dem Historischen Museum ausgewählt und in verdankenswerter Weise eine grössere Anzahl Kunstkarten dem Museum überlassen.

Ankäufe

Angekauft wurden zwei neue Wappenscheiben, die die Einwohnergemeinde für besondere Verdienste verleiht. Sie sind von Karl Heinz Bürger,

Brittnau, geschaffen und haben als Motiv die Altstadt und das Oltner Wappen. Das Münzkabinett wurde mit der Gedenkmünze zu fünf Franken mit dem Porträt von Ferdinand Hodler geäufnet. Eher selten ist die Gelegenheit, dass Arbeiten zum Kaufe angeboten werden, die von den Oltner *Goldschmieden* stammen. Es darf als kleiner Glücksfall bezeichnet werden, dass wieder ein reichgeschmückter, mit feinen Filigranverzierungen, dem Meisterzeichen IF und dem Oltner Wappen versehener Trachtengürtel den Weg zurückgefunden hat. Johann Josef Frei (1754—1823) hat neben solchen Trachtengürteln, Trachtenanhängern (Deli) und Essbestecken vor allem sehr schöne liturgische Geräte geschaffen, von denen zwei im Besitze der christkatholischen Kirchgemeinde Olten sind. Diese hat den Kelch mit den drei Emailbildchen, die die hl. Maria, die hl. Katharina von Alexandrien und die hl. Agatha zeigen, dem Historischen Museum als Leihgabe für die Ausstellung zur Verfügung gestellt.

In der Sammlung der *Matzendorferkeramik* fehlte bisher ein Fabrikat mit einer Signatur. Die längst empfundene Lücke konnte nun mit dem Ankauf eines Cachepot geschlossen werden. Auf dem zweiteiligen Fussteller ist jeweils auf der Oberfläche der Stempel «MAZENDORF» eingeprägt, wobei die eine Marke etwas verschwommen und unsorgfältig wirkt. Signiertes Matzendorfergeschirr ist äusserst selten, umso wichtiger und wertvoller sind diese Belegstücke für die Sammlung.

Das Vorhaben, die *keramische Sammlung* so weiter auszubauen, dass darin die Schweizer Manufakturen mit kennzeichnenden Fabrikaten vertreten sind, konnte vorangetrieben werden mit dem Ankauf einer quadratförmigen, manganbemalten Schale aus Lenzburg und mit einem kleinen Gitterkorb aus der Berner Manufaktur Willading.

Ur- und Frühgeschichtliche Sammlung des Kantons Solothurn

Die Erweiterung der Sammlung stand weitgehend unter dem Einfluss der Ausstellungsarbeiten, die im Spätherbst abgeschlossen werden konnten. Für das Thema Handel und Verkehr liessen wir eine Kopie eines Meilensteines des Kaisers Caracalla anfertigen. Aus Solothurn wurden Ausstellungs- und Archivbestände verlagert und zum Teil in die Ausstellung eingefügt: Die *altsteinzeitliche Sammlung* wurde durch die Funde aus der Rislisberghöhle in Oensingen bereichert, einer Grabung, die durch ihre Gründlichkeit einen Überblick nicht nur über das tägliche Tun der Menschen jener fernen Zeit, sondern auch über die Pflanzen- und Tierwelt gab.

Die *Mittelsteinzeit,* die bisher nur bescheiden vertreten war, zeigt sich jetzt durch die Inventare aus den Moosmatten von Aeschi und von der Hinteren Burg in Burgäschi schön abgerundet.

Jungsteinzeitliche und bronzezeitliche Pfahlbaufunde, die vor allem vom Bielersee stammen, konnten zwar nicht ausgestellt werden, weil wir uns in der Ausstellung auf solothurnisches Material beschränkt haben, sind aber wertvolle Zeugen für diese Epochen. Hingegen wurden ein bronzenes Schaftlappenbeil und ein Griffzungenschwert, beides aus Zuchwil, umgehend ausgestellt. Die Funde aus der *älteren Eisenzeit* erfuhren eine gewichtige Ergänzung durch weitere Gegenstände aus dem Grabhügelfeld im Erdbeereinschlag bei Subingen. Trotz dem Zugang etlicher Münzen von der Holzfluh bei Balsthal und von Grenchen und eines eisernen Schwertes mit Scheide von Zuchwil, bleibt die *jüngere Eisenzeit* weiterhin die am schlechtesten dokumentierte Epoche. Viele Gefässe von den Wässermatten bei Holderbank, die seinerzeit der Ausgräber Jean-Louis Karpf ergänzte, allerhand Werkzeug von Lüsslingen und Flumenthal und vor allem einige schöne Fibeln (Sicherheitsnadeln) aus Oensingen, waren eine willkommene Bereicherung der *gallo-römischen Epoche.*

Das *Frühmittelalter* war mit ganzen Grabinventaren vom Friedhof in Trimbach und Einzelfunden (z. B. Gürtelschnalle aus Grenchen, Lüsslingen, Messen und Oensingen vertreten. Ein- und zweischneidige Schwerter stammen aus Hägendorf, Oensingen und Wangen, eine schöne Halskette ebenfalls aus Hägendorf.

In der Ausstellung zwar nicht verwertbar, aber von hohem wissenschaftlichem Wert sind die *Knochenfunde* von der Rislisberghöhle bei Oensingen, der Bärenhöhle bei Mümliswil, der Kastelhöhle bei Himmelried und von der mittelsteinzeitlichen Siedlung Unter der Fluh in Balm bei Günsberg.

Ohne die unermüdliche Mitarbeit von Germann Cartier, Olten, hätten wir keinen Eingang von Neufunden zu verzeichnen; er brachte die letzten Funde aus seiner seit Jahren beobachteten jungsteinzeitlichen Siedlung in der Schanzrütti bei Boningen (Dickenbännlispitzen und Klingen).

Auch in diesem Jahr fand die Sammlung Beachtung auch ausserhalb des Kantons: So konnten wir die Urgeschichtlichen Seminarien der Universitäten Basel und Bern begrüssen, zwei Spezialisten untersuchten römische Ziegel, eine Doktorandin aus Bern begann mit den Vorarbeiten für ihre Dissertation über die Keramik der jungsteinzeitlichen Station Burgäschisee-Ost und zwei Lizentiatsarbeiten für die Universität Basel über die ältere Eisenzeit im Kanton Solothurn und die gallo-römischen Funde auf dem Chastel bei Lostorf konnten zum erfolgreichen Abschluss gebracht werden. So darf man sagen, dass unser Material nicht nur dem interessierten Laien und Schulklassen, sondern auch Studenten und Professoren immer wieder gute Dienste leistet und auch ältere Bestände gerne von Studenten für ihre wissenschaftlichen Arbeiten herangezogen werden.

Das Historische Museum Olten spricht allen Donatoren den besten Dank aus.

Solothurner Heimatschutz

Aus dem Jahresbericht 1980 von Verena Altenbach

Höhepunkt der Tätigkeit bildete das *Jubiläumsbott des Schweizer Heimatschutzes* am 21./22. Juni in Solothurn mit gleichzeitiger Übergabe des Henri-Louis-Wakker-Preises an diese Stadt. An der Offiziellen Jubiläumsfeier «75 Jahre Schweizer Heimatschutz» im grossen Zelt auf der Chantierwiese vor dem Baseltor, an welcher über tausend Personen teilnahmen, konnte die Präsidentin verschiedene hohe Gäste begrüssen, allen voran den Festredner Herrn Bundesrat Hans Hürlimann, sodann Vertreter von Kanton und Stadt Solothurn, eidgenössische und kantonale Parlamentarier, sowie Präsidenten anderer zielverwandter Organisationen.

An besonderen Aktionen erwähnt der Jahresbericht die Herausgabe eines reich illustrierten *Sonderheftes* der «Jurablätter», eine *Pressefahrt* in der Region Solothurn, das *Jahresbott* am 23. August im Niederamt mit Besichtigung der Stiftskirche Schönenwerd.

Der Solothurner Heimatschutz beteiligte sich auch wiederum an *Restaurierungen*. Aus dem halben Dutzend Objekten sei das Flügelaltärchen der Kapelle Staad in Grenchen genannt.

Eine freudige Überraschung war die Bekanntgabe des *Testamentes* von Herrn Dr. Paul Burckhardt, gewesener Kantonsschullehrer in Olten. Der Verstorbene bedachte nämlich den Solothurner Heimatschutz mit einem Legat von 100 000 Franken. Das grosszügige Vermächtnis wurde in einen «Elisabeth und Paul Burckhardt-Hafter-Fonds» gelegt, aus dessen Zinsen der Heimatschutz bei Ankauf oder Restaurierung schützenswerter Gebäude mithelfen kann.

Wertvoll ist für die Tätigkeit auch der Erlass einer *kantonalen Verordnung* über den Natur-und Heimatschutz. Es heisst darin: «Alle Amtsstellen des Kantons haben bei der Erfüllung ihrer Aufgaben die Gesichtspunkte des Natur- und Heimatschutzes zu beachten. Kanton und Gemeinden arbeiten eng mit privaten Organisationen des Natur- und Heimatschutzes zusammen.»

Zur Klarstellung der Begriffe sei hier festgehalten:

1. *Solothurner Heimatschutz* ist nach wie vor die Bezeichnung für unsere *private* Vereinigung. Es stehen uns ausschliesslich private Spenden- und Mitgliederbeiträge zur Verfügung.
2. *Kantonaler Natur- und Heimatschutz* ist eine *staatliche* Einrichtung, welche dem Amt für Raumplanung untersteht. Der hiefür Beauftragte beurteilt sämtliche diesbezügliche Geschäfte und hat vor allem beratende Funktion gegenüber Behörden und Gemeinden. Aus dem vom Kanton gebildeten Natur- und Heimatschutzfonds stehen öffentliche Mittel für genau umschriebene Aufgaben (Baugesetz § 128) zur Verfügung.